

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Anfertigungsgebühr 8 kr. per Seite.

Die letzte Ehre.

Am Sonntag Nachmittag 2 Uhr wurde Herr Eduard Janschitz zur Erde bestattet. Schon seit längerer Zeit sah Marburg keinen so großartigen Leichenzug; nicht allein der größte Theil der Bevölkerung Marburg's betheiligte sich — auch Landleute hatten sich zahlreich eingefunden und bildeten vom Trauerhause bis zum Friedhofe Spalier.

Den Zug eröffneten die Mitglieder des Kranken-Unterstützungs-Vereines, welchen eine Abtheilung der Feuerwehr mit der Musikkapelle folgte. Hierauf kam der geistliche Kondukt mit dem Leichenwagen, an dessen Seiten 8 Feuerwehrmänner mit brennenden Fackeln schritten; diesem folgten die trauernden Angehörigen und Verwandten — die Personale der beiden Buchdruckereien — der Gemeinderath mit dem Herrn Bürgermeister Dr. Reiser an der Spitze — der Marburger Männergesangverein — die Deputationen der Feuerwehren in Uniform und die zweite Abtheilung der Feuerwehrmannschaft, an welche sich eine große Anzahl von Herren und Damen aller Stände schlossen.

Unerwartet und wirklich großartig aber war die Theilnahme von Seite der freiwilligen Feuerwehren; der steiermärkische Feuerwehr-Gauverband, dessen Zentral-Ausschußmitglied der Verbliebene gewesen, die Grazer Turner- und Schreiner's Feuerwehr, die Feuerwehren von Leibnitz, Straß, Mureck, Ehrenhausen, St. Leonhardt, Pettau, Windisch-Feistritz und Gonobitz sandten zahlreiche Deputationen; die von St. Leonhardt und Pettau brachten Kränze und schwarzumflorte Fahnen mit. Gilli sandte einen prachtvollen Kranz und ein Telegramm. Die Gesamtzahl der Beileidstelegramme und Briefe an das Feuerwehr-Kommando belief sich auf fünfundsanzig.

Der Sarg war von Kränzen bedeckt und trugen die prächtigen Bandschleifen folgende Inschriften: „Selbst der Tod bricht Freundschaft nicht“ — „Lebter Gruß von deinem Freund“ — „Die letzten Grüße dem theuren Freunde“ — „Ihrem verdienstvollen Feuerwehr-Hauptmann die Stadt Marburg“ — „Seinem Ausschuß-Mitgliede der Verein zur Unterstützung armer Schulkinder“ — „Die Marburger Feuerwehr ihrem geliebten Hauptmann“ — „Der steiermärkische Feuerwehr-Gauverband seinem verdienstvollen Zentralausschuß-Mitgliede“ — „Gewidmet von der Feuerwehr Pettau“ — „Gewidmet von der freiwilligen Feuerwehr St. Leonhardt W. B.“

Nach Beendigung der kirchlichen Einsegnung trug der Männergesang-Verein den Trauerchor: „Lebe wohl auf Wiedersehn“ vor. Kranz auf Kranz wurde dem Sarge in die Tiefe nachgesandt — die Fahnen senkten sich — der Flor wurde ins Grab gelegt — Thräne rann auf Thräne — Freundeshände streuten Erde auf den Sarg — von den Hornisten wurde „abgeblasen“ — die Männer der Feuerwehr, über dreihundert an der Zahl, sammelten sich vor dem Friedhofe und zogen stadtwärts mit klingendem Spiele — dem würdigen Schluß „der letzten Ehre“, die sie ihrem wackeren Kameraden, dem todt'n Hauptmann, erwiesen.

Marburg zählt den 25. Juni 1882 zu seinen unvergeßlichen Tagen.

Feuilleton.

Friedel und Oswald.

(Fortsetzung.)

„Ein Schuß Ihr selbst, wenn's beliebt! Es ist dennoch wahr . . . Die Engländer sind vor der Schäferdirne gelaufen . . . Die Puzelle hat Orleans gestürmt und ist mit dem Dauphin schon auf dem geraden Weg nach Rheims, um ihn dort krönen und salben zu lassen . . .“

Der Engländer erwiderte nichts mehr, aber er sprang vor und versetzte seinem Widerpart einen so kräftigen Faustschlag auf die Brust, daß dieser taumelte und sich nur an der Kehle des Gegners zu halten vermochte. Augenblicks waren Helfer für und wider bereit und es bedurfte nur wenig, ein allgemeines Handgemenge zu veranlassen. Schon eilten auch die Ritter und Herren herbei, Thom Falkonay der Scholte, Fid Ryson und Wilhelm Hochlang, die Ritter aus Warwid: von den Franzosen Paul von Polliers, Jean de Hausseville, Berenger von Belle, an ihrer Spitze der so zierliche als tapfere Chevalier von Bienne. „Woher diese Nachrichten?“ rief Falkonay. „Was macht Ihr Euch eben hier damit breit, unsern Leuten zum Trost?“ — „Das hat Niemand gethan“, rief der Chevalier, „aber die Nachrichten sind wahr, ich selbst

habe den Ritter gesprochen, der sie heute an den Grafen von Narbonne gebracht . . . aber laßt uns Frieden halten, Ihr Leute und Herren auf beiden Seiten: wir werden noch Zeit genug haben, einander die Hälse zu brechen, wenn wir uns daheim begegnen — hier sind wir auf gefreitem Boden, wo der Gottesfriede waltet . . . Der Degen soll entehrt sein, der hier aus der Scheide fährt!“ Unmuthig und großend ließen die Reifigen es geschehn, daß die Ritter sich zwischen ihnen aufstellten und sie trennten: diese aber, rasch für De Bienne's ritterhaften Vorschlag gewonnen, reichten sich die Hände.

„Mort de Saint-Christ“, brummte der Franzose, der den Erzähler gemacht hatte, indem er unwillig bei Seite schlich. „Es war schon im besten Zuge . . . noch ein paar Stöße mehr und ich hätte mir den Beutel mit Bekinen verdient, der mir versprochen war . . .“

Inzwischen war es auch zwischen den Böhmen und Deutschen nicht ganz ruhig geblieben. Die einige Tage vorher erfolgte Verhaftung des bei den Böhmen hochverehrten Predigers Hub gab den Stoff zu lautem Gespräch und steigender Erregung. „Und ich bleibe dabei, ist es eine Ungerechtigkeit, himmelschreitende“, rief ein stämmiger Böhme, „den Herrn Hub zu verhaften, was hat gehabt freies Geleit von König“

„Und noch dazu, eh' man ihn nur angehört hat!“ rief ein Anderer.

„Si, wer wird viel Federlesens machen mit einem solchen Erzähler!“ rief der Kneißl, der in ein behäbiges Bürgerwamms verummmt sich geschäftig in dem Gedränge hin und wieder trieb. „Er will läugnen, daß es ein Fegfeuer giebt!“

„Was kümmert mich Fegfeuer!“ schrie der Böhme entgegen. „Das kann für sich behalten, wer glaubt, daß er es nötig hat! Sie müssen ihn wieder frei geben, unsern Fuß, oder es wird nicht gut!“

„Hat das auch Ritter Wenzel von Duba gesagt!“ rief ein Anderer.

„D es ist nicht das Fegfeuer allein!“ schrie der Kneißl wieder. „Er hat noch ganz andre Dinge gelehrt! . . . Es soll keinen Pabst mehr geben und keine Kirche und jeder Schuster soll predigen und das Abendmahl wollen sie mit dem Kelch haben, wie's nur dem Geistlichen zukommt!“

„Das wollen wir!“ riefen die Böhmen. „Und wollens uns nix lassen wehren von Niemetz oder König und Reich! Der Pabst ist gegen Hub, drum sind wir gegen Pabst — Alle, was Böhmisches!“

„Hört Ihr's auch, Ihr Deutschen?“ schrie der Kneißl. „Hört Ihr's, wie sie uns drohen?“

Zur Geschichte des Tages.

Hierhundert Jahre sind es nun, seit zu Wien das erste Buch gedruckt worden und jetzt wird diese Erinnerung gefeiert. Frei aber ist diese Kunst noch heute nicht in Oesterreich, denn zu den Bergen, auf welchen die Freiheit thronen soll, dürfen wir den Gutenberg nicht rechnen.

Das Schwurgericht wird im Sprengel des Kreisgerichtes Cattaro auf die Dauer eines Jahres außer Wirksamkeit gestellt. Wenn die Krivošcie menschenleer ist, wie wir glauben und wenn im übrigen Süden Dalmatiens wieder Ruhe und Ordnung herrschen, wie wir nach den Regierungsblättern glauben sollen, warum wird eine Ausnahme gemacht vom allgemeinen Gesetz?

Die Reaktion in Serbien reitet schnell, aber sie „reitet in's Verderben“. Kaum hatte die in Folge eines Staatsreiches für beschlußfähig erklärte Landesvertretung die Vorlage über die Beschränkung der Pressefreiheit angenommen, so beeilte sich König Milan schon am nächsten Tage, die Genehmigung zu erteilen.

Die Herrscher Frankreichs haben eifrigst Krondiamanten gesammelt und nun erleben die Genossen ihrer Parteien den unsäglichen Schmerz, daß dieses Kleinod zu einem Zwecke verwendet wird, bei dessen Nennung Bourbon, Orleans und Napoleon sich im Grabe umbreihen. Diese Diamanten werden verkauft und dient der Erlös zur Gründung einer Versorgungskasse für Invaliden der Arbeit.

Marburger Berichte.

Sitzung des Gemeinderathes vom 22. Juni.

(Schluß.)

Die Generaldirektion der Südbahn meldet in einer Zuschrift, daß sie nun entschlossen sei, die Lokalbahn nach Radlkersburg von Spielfeld aus zu bauen und nicht durch Windisch-Büheln, wie Marburg und die Gemeinden an der Pöbznitz es wünschen; die Strecke Spielfeld-Radlkersburg koste weniger, da sie nicht so viele Schwierigkeiten verursache. Diese Zuschrift wird zur Kenntniß genommen. (Berichterstatler Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg.)

Der Gehalt für den zweiten Beamten der Stadtkasse wird auf 700 fl. festgesetzt. (Berichterstatler Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg.)

Herr Josef Wrabl erklärt in einer Zuschrift, daß er sein Versprechen, betreffend die Leistung eines Beitrages für den Kanal im Stadtgraben zurückziehe, wenn die Arbeiten nicht bis 15. Juni begonnen werden. Die Sektion entgegnet durch ihren Berichterstatler Herrn Anton v. Schmid,

daß die Ausführung des Kanalbaues beschlossen worden, dieselbe jedoch bezüglich des unteren Theiles gescheitert sei am Widerstande des Herrn Cölestin. Die Ausführung sei aus sanitäts-polizeilichen Gründen nothwendig und werde deshalb beantragt, das Expropriationsverfahren einzuleiten und habe der Herr Bürgermeister diese Angelegenheit möglichst schnell durchzuführen. Dieser Antrag wird zum Beschluß erhoben.

Die Dompfarre ersucht um die Beschränkung der Passage zwischen der Kirche und dem Pfarrhof und soll das Befahren dieser Stelle untersagt werden. Nach dem Antrage der Sektion (Berichterstatler Herr Anton von Schmid) wird eine Erweiterung des Domplatzes beschlossen und muß vorläufig die Beschränkung des Verkehrs unterbleiben.

Das Justizministerium wäre geneigt, in Marburg einen Gerichtshof zu errichten und läßt durch den Präsidenten des Ober-Landesgerichtes anfragen, ob die Gemeinde einen Beitrag leisten würde. Der Berichterstatler Herr Dr. Lorber bringt zur Kenntniß, daß die Wähler in zustimmendem Sinne sich erklären und lautet die Petition, die in fünfzehn Exemplaren verbreitet worden, folgendermaßen:

„Nach sicherem Vernehmen hat sich das hochlöbliche Präsidium des hohen k. k. Ober-Landesgerichtes im Auftrage des hohen k. k. Justizministeriums mit einer Zuschrift an die löbliche Gemeindevertretung gewendet, durch welche die Verhandlungen wegen Errichtung eines Gerichtshofes in Marburg wieder aufgenommen werden. Es ist also zum zweiten Male der Stadt Marburg die Gelegenheit geboten, einen Gerichtshof zu erlangen und es darf diese günstige Gelegenheit auf keinen Fall mehr versäumt werden. Wir gefertigten Wähler der Stadt Marburg sind uns dessen bewußt, daß nicht nur die Frage einer besseren und schnelleren Rechtspflege für unsere wichtigsten Interessen ins Spiel kommt, sondern daß auch materielle Vortheile und Ersparnisse zahlreicher Art zu erreichen sind. Die großen Auslagen und Verschönerungen der aus unserer Mitte ausgelosten Geschwornen, der Parteien und ihrer Vertreter, welche in Handels- und Strafsachen nach Ulm reisen müssen, bilden schon eine bedeutende Rubrik.

Andererseits muß die Stadt Marburg nicht nur durch die Anstellung mehrerer Gerichtsbeamten höheren Ranges gewinnen, sondern sie gewinnt für ihre Stellung als Zentrum eines bedeutenden Gebietes durch den Zusammenfluß der Parteien und ihrer Vertreter, Geschwornen, Zeugen, Angeklagten und Häftlinge einen bedeutenden Absatz der Produkte ihrer Industrie, sowie der Landwirtschaft und des Handels.

Bei der finanziellen Lage des Staates

sind wir aus dessen wohl bewußt, daß alle diese Vortheile keineswegs auf Kosten des Staates erreicht werden können, sondern daß auch die Gemeinde Marburg beisteuern muß. Wenn aber auch zu diesem Zwecke die Umlagen — nehmen wir an bis zur Höhe von fünf Prozent gesteigert werden müssen, um ein Darlehen zu verzinzen, so wäre ja doch auch diese Belastung nur eine vorübergehende, weil ja die steigenden Erträgnisse der löblichen Sparkasse es möglich machen, dieses Darlehen nach nicht gar zu vielen Jahren wieder abzutragen und weil diese geringe Mehrbelastung auch durch die für alle Erwerbszweige aus der Errichtung eines Gerichtshofes sich ergebenden Vortheile reichlich aufgewogen wird.

Der löbliche Gemeinderath besigt unser volles Vertrauen, daß er in Würdigung der Situation alles Nothwendige veranlassen und auch verhältnismäßige große Opfer nicht scheuen werde.

Wir wollen durch die heutige Petition nur versichern, daß auch die Wählerschaft der Stadt Marburg die Sachlage begreift, zu Opfern bereit ist und jeden diesfälligen Beschluß ihrer Vertreter vollauf billigen wird. Wolle die löbliche Gemeindevertretung demnach Alles aufbieten, um die Errichtung des Gerichtshofes in Marburg baldigst zu erreichen“.

Herr Dr. Lorber beantragt, heute es im Prinzip auszusprechen, daß Marburg bereit sei, einen Beitrag zu leisten; die Summe werde später festgesetzt und möge der Herr Bürgermeister im Verein mit zwei Gemeinderäthen sich zum Justizminister versügen, um zu erfahren, welchen Plan die Regierung bezüglich der Errichtung des Gerichtshofes habe und wie gebaut werden soll. Das Wort ergreifen die Herren: Dr. Reiser, Dr. Schmiderer, Probstnigg, Marco, Bitterl von Tessenberg und Hartmann.

Der Antrag der Sektion wird angenommen: Vice-Bürgermeister Ludwig Bitterl von Tessenberg und Dr. Schmiderer werden mit dem Herrn Bürgermeister nach Wien gehen. —

Nach dem Antrage des Herrn Direktors J. Gutscher bewilligt der Gemeinderath 25 fl. für Preise, die bei der Prüfung der gewerblichen Fortbildungs-Schule vertheilt werden.

(Trauer-Gottesdienst für Kaiser Ferdinand.) Heute Vormittag 9 Uhr findet hier in der Domkirche der Trauer-Gottesdienst für Kaiser Ferdinand statt. Die Mitglieder des Gemeinderathes, welche an dieser Feier theilnehmen, versammeln sich um 3/4 9 Uhr im Saale des Rathhauses.

(Spende.) Der Kaiser hat der Marktgemeinde Dichtenwald zur Herstellung von Kirchenaltären 200 fl. gespendet.

Wie sie offen den Pabst verhöhnen? Lassen wir uns das ruhig gefallen? Pabst Johannes ist ein frommer, heiliger Mann — die einzige Schutzwehr gegen die höllische Kegererei. . . . Zu mir her, wer ein guter Christ sein will! Wer gegen den Pabst steht, ist ein Hussit!“

„Hund, verwachsenes!“ schrie der Böhme und holt nach dem Kneißel aus. „Willst Du drohen braves Czech? Nieder mit dem Papisisten!“

„Nieder mit den Hussiten!“ schallte es entgegen und von beiden Seiten drangen die Zürnenden auf einander ein, da ertönte ein mächtiges Galt und ein langer Arm griff aus der Menge; ehe dieser sich's versah, hatte er den Kneißel am Genick gefaßt und mit kräftigem Ruck emporgehoben. Es war der lange Lüzelburger. „Haltet noch einen Augenblick, eh's an's Dreinschlagen geht!“ rief er. „Nur mir den Schreier doch in der Nähe besehen! Richtig!“ fuhr er fort, indem er den Duckligen zu Boden schleuderte und den Fuß auf ihn setzte. „Das ist der Knirps, der uns neulich im goldenen Bracken das Schandlied auf Pabst Johannes gesungen! Heute schwagt er für ihn und ist gut papistisch? . . . Das ist ein gedungener und bezahlter Hezer und Aufwiegler, ihr böhmischen und deutschen Gesellen! Wollen wir dem Schurken den Willen

thun und uns verhehen lassen, wie Hunde? . . . Nein, wenn's an's Zerreißen gehen soll, dann denkt ich, machen wir mit ihm den Anfang“.

Lautes Beifallgeschrei der schnell überzeugten Menge begleitete des Lüzelburger's Worte; die Rächsten legten Hand an Kneißel und rissen ihn empor — aber er sollte noch einmal seinem Loos entgegen.

Rufen und Bewegung entstand in der Versammlung, die Thore des Münsters gingen auf und unter dem säulengetragenen Vordach, das Helmhaus genannt, erschien auf den Stufen, weithin sichtbar, Otto der Bischof von Konstanz, in Mantel und Inful, umgeben von Chorknaben und Priestern in weißen Gewändern, strahlende Kerzen in den Händen. Mit mächtiger Stimme verkündete er, wie das allgemeine Konzilium mit großer Mehrheit beschlossen, künftig nach Nationen abzustimmen: wie das segensreiche Werk der Einigung der Christenheit wieder einen Schritt weiter gediehen sei und wie außer Angelo Corrario auch Johannes der Dreiundzwanzigste, wenn auch nicht in völlig genügender Form, dennoch freiwillig seine Abdankung erklärt habe.

Ein einziger, gewaltiger, erschütternder Ruf antwortete der feierlichen Verkündigung, dann trat Grabesstille ein, denn auf den Thürmen begannen in tiefen wuchtigen Schlägen die

Blöden des Domes sich zu bewegen. . . wie von ihnen aus dem Schlafe geweckt, antworteten bald die ehernen Stimmen aller andern Kirchen und Thürme und begleiteten in feierlichem Zusammenklänge das stumme Gebet, das von tausend und tausend Lippen einmüthig in den Nachthimmel emporstieg. —

Einen Tag später summtete, schwirrte und sauste es in den Straßen von Konstanz und hinaus durch das Paradieser Thor, wie aus einem Dienestock, den der erste warme Frühlingstrahl zum Schwärmen geweckt. Alt und Jung, Vornehm und Gering, Männer, Kinder und Frauen drängten durch die Rintburger Gasse dem engen Thorbogen zu und durch diesen über die unter der Last seufzenden Zugbrücke in's Freie, nach einer weiten Rasenfläche, das Paradies oder der Brühl genannt, denn dort sollte das Ritterspiel stattfinden, das Herzog Friedrich dem König und den Fürsten zur Ehre zu geben verheißten. Noch hatte die Freude über die unverhoffte Einigkeit des Konziliums und der Kirchenfürsten in allen Gemüthern nach, Argwohn und Sorge waren weit zurückgedrängt und mit heiteren Mienen zog Alles der Kurzweil und Augenweide entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

(Sauerbrunn.) Der Ausschuss für die Reformen des Bades Sauerbrunn hat sich in seiner Mehrheit gegen die Veräußerung, oder auch nur Verpachtung dieser Anstalt ausgesprochen und befürwortet eine strenge Durchführung der nöthigen Reformen und namentlich eine sparsame eigene Verwaltung.

(Landesstreifung.) Bei der letzten allgemeinen Landesstreifung sind in der Stadt Marburg 19, in der Stadt Cilli 6, in den Bezirken: Marburg 8, Cilli 26, Leibnitz 17, Suttendorf 1, Pottau 9, Radkersburg 6, Rann 12 und Windisch-Gratz 2 Verdächtige aufgegriffen und der gesetzlichen Behandlung unterzogen worden.

(Kaufmännische Fortbildungsschule in Marburg.) Diese Schule soll nach dem Antrage des Landesausschusses 300 fl. zur Anschaffung von Lehrmitteln erhalten.

(Telegraphenstation Arnfels.) In Arnfels ist eine postkombinierte Telegraphen-Nebenstation mit beschränktem Tagesdienst eröffnet worden.

(Marburger Gewerbe-Verein.) Am 24. d. M. hielt derselbe seine General-Versammlung behufs Neuwahl des Gesamt-Ausschusses unter dem Vorsitze des Herrn Bindeknecht ab. Herr Dr. Winkler war als Regierungskommissär erschienen. Von den 31 anwesenden Mitgliedern wurden gewählt die Herren: Massatti mit 30, Seeb mit 28, Bichler Franz jun. mit 26, Wolf Simon mit 24, Martini Josef mit 24, Flucher Karl mit 19, Wögerer Konst. mit 19, Gaisler J. mit 19, Rubin Ph. mit 19 und Frig P. mit 17 Stimmen. Die General-Versammlung fasste den Beschluss, die Redaktion der „Südsteirischen Post“ auf Grund des § 19 Preß-Gesetz aufzufordern, den lägenhaften Artikel in ihrem Blatte vom 20. d. M. (Marburger Gewerbe-Verein) zu widerrufen und dahin richtig zu stellen, daß der Herr Regierungskommissär keine Veranlassung fand, einzuschreiten, sondern die Versammlung in Folge Erschöpfung der Tagesordnung vom Vorsitzenden geschlossen wurde.

(Gewerbliche Fortbildungsschule.) An dieser Schule findet der Schluß des Schuljahres am 2. Juli l. J. statt, und zwar mit einer öffentlichen Prüfung, zu welcher die Herren Meister sowie Freunde dieser Schule höflich eingeladen werden.

(Programm des Volksfestes mit Feuerwerk.) Herr Johann Bernreiter hat für das Volksfest mit Feuerwerk (9. Juli) nachstehendes Programm bestimmt: Eröffnung der Kasse Nachmittags 4 Uhr — Konzert der Südbahn-Kapelle — verschiedene Spiele und Lustbarkeiten für Kinder — Jurotterie mit hundert Treffern — Aufsteigen mehrerer Luftballons — Kapell-Beschießen — Preis-Regelspiel — Tanzkränzchen — Feuerwerk. Letzteres dürfte anderthalb Stunden lang dauern und können die Bestandtheile desselben im Saale der Göß'schen Bierhalle besichtigt werden. Für gute Weine, Bier aus der Brauerei des Herrn Göß, Kaffee, kalte Küche wird bestens Sorge getragen und werden zur rascheren Bedienung vier Schankplätze mit fachkundigen Wirthen hergestellt.

Letzte Post.

Die Rechte will in jenen Landtagen, in welchen sie die Mehrheit bildet, die Ausdehnung des Landtags-Wahlrechtes auf die Fünf-Gulden-Männer beantragen.

Italien wird auf der Konferenz in Konstantinopel im vollstem Einverständnis mit Oesterreich-Ungarn, Deutschland und Rußland vorgehen.

Die Nihilisten haben den Großfürsten Wladimir und Alexei Drohbriefe gesandt.

Gambetta soll entschlossen sein, vorläufig sich gänzlich von der Politik zurückzuziehen.

Die englische Regierung läßt zu Chatham Truppschiffe in Bereitschaft stehen.

Arabi Pascha erklärt, wenn die Pforte ihn preisgeben sollte, würde er urkundlich beweisen, daß Alles, was er seit dem 7. September gethan, durch die Pforte veranlaßt worden.

Vom Rikeriki.

„Der junge Rikeriki“ hat nun schon eine halbjährige Geschichte, auf deren Blättern ebenso viele Triumphe als Trümpe verzeichnet stehen. Er erfreut sich heute bereits einer deutschen Volkspartei, die sich nicht auf das nahe-liegende Giezing zu beschränken braucht. Der junge Rikeriki ist zur Stunde allgegenwärtig, wie der liebe Gott, welcher letztere höchstens den einen Vortheil voraus hat, daß er sich auch in den, dem jungen Rikeriki unzugänglichen l. l. Tabaktrafiken aufhalten darf. Nichtsdestoweniger kann der „junge Rikeriki“ schon noch einige Abonnenten vertragen, sie sind ihm sogar ange-sichts des anrückenden neuen Quartals sehr willkommen, und es wird darum an dieser Stelle mit gutem Vorbedacht auf die Administration des „jungen Rikeriki“ hingewiesen, die sich in Wien, Schulerstraße 14 befindet und wo man für verschwindende 85 kr. ein portofreies viertel-jähriges Abonnement erlangt.

Katalog der vom k. k. militärisch-geographischen Institute herausgegebenen Kartenwerke. Seitdem das k. k. mil. geogr. Institut den Vertrieb seiner Karten der H. Lehner'schen l. l. Hof- und Universitäts-Buchhandlung in Wien übertragen hat, findet eine immer weitere Verbreitung der Erzeugnisse des Institutes statt. zumal fast jede Buchhandlung jetzt in den Stand gesetzt ist, diese Kartenwerke auf Lager zu halten. — Von Seite der genannten Buchhandlung ist ein Preisverzeichnis ausgegeben, welches in praktischer Eintheilung sämmtliche im Handel befindlichen Kartenwerke enthält und mit je einem Uebersichtsblatt der beiden größten Werke des Institutes, der Spezialkarte der österr.-ung. Monarchie, und der Generalkarte von Central-Europa versehen ist. — Die Spezialkarte der Monarchie soll 720 Blätter umfassen, von denen bis jetzt bereits 409 erschienen sind. — Das Preisverzeichnis kann in allen Buchhandlungen gratis bezogen werden.

Pränumerations-Einladung.

Der Gründer, verantwortliche Redakteur und Verleger der „Marburger Zeitung“, Herr Eduard Janschitz, ist am 23. d. M. gestorben. Indem wir für die bisherige gütige Unterstützung danken, erlauben wir uns die höfliche Anzeige, daß die „Marburger Zeitung“ wie bis jetzt weiter erscheint, bitten alle Freunde dieses Blattes um freundliches Wohlwollen und laden hiermit zur ferneren Pränumeration ergebenst ein.

Die verantwortliche Redaktion hat Herr Franz Wiesthaler übernommen.

Administration und Expedition bleiben unverändert.

Preise: für Marburg monatlich 50 kr., mit Zustellung in's Haus 10 kr. mehr; mit Postversendung vierteljährig 2 fl.

Verlag der Marburger Zeitung.

CONCERT-SOIREE

im
Parke der Franz-Josefs-Kaserne
Donnerstag den 29. Juni 1882

von der vollständigen
Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle

unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters
Johann Handl. (728)

Zum zahlreichen Besuch ladet höflichst ein
Josef Skala, Cantineur.

Anfang 4 Uhr. Entrée 15 kr. Kinder frei.

Lotto-Ziehungen vom 24. Juni 1882:
Gewinn: 46 51 76 81 89
Loose: 33 10 68 81 63

Hundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg werden die Besitzer von Hunden in der Stadt Marburg aufgefordert, den Besitz derselben vom 1. bis 31. Juli 1882 bei der hiesigen Stadtkasse anzumelden und die Auflage per 2 fl. gegen Empfangnahme der Quittung und Marke um so gewisser zu be-richtigen, als im widrigen Falle jeder Hund, welcher vom 1. August 1882 an mit einer für das nächste, vom 1. Juli 1882 bis Ende Juni 1883 laufende Steuerjahr gültigen Marke neuer Form nicht versehen ist, vom Abdecker eingefangen und nach Umständen sogleich vertilgt werden wird.

Für Hunde Fremder oder durchreisender Per-sonen können Fremdenmarken bei der Stadtkasse erhoben werden.

Jede Umgehung der Steuerentrichtung, ins-besondere die Verheimlichung eines steuerbaren Hundes, oder die Benützung einer falschen oder erloschenen Marke, wird außer der zu ent-richtenden Jahrestaxe per 2 fl. mit dem doppelten Erlage derselben per vier Gulden bestraft, wovon dem Anzei-ger die Hälfte zufällt.

Marburg am 20. Juni 1882.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Indem ich dem hochverehrten Publikum für das langjährige Vertrauen danke, und mich auch für ferner bestens empfehle, beehre ich mich bekannt zu geben, daß ich in meiner Fleischauschrottung (Postgasse) von 1. Juli an zu folgenden Preisen ausschrotte:

Rindfleisch	per Kilo	40 kr.
Kalbfleisch	" "	40 kr.
Schweinefleisch	" "	50 kr.

730)

Achtungsvollst

Josef Baumann.

Grösste Auswahl

moderner Kleider

zu billigsten Preisen bei

Anton Scheikl,

Herrngasse.

590)

Glück auf nach Braunschweig!

Die vom Staate garantirte, in 6 Klassen eingetheilte 93. Herzogl. Braun-schweigische Landes-Lotterie ist für den Spieler günstig eingerichtet, indem dieselbe 100,000 Loose, dahingegen aber doch 50,000 Gewinne hat, demnach also die Hälfte der Loose gewinnen müssen.

Die in dieser Lotterie zur Ausloosung kommenden vielen und großen Gewinne hier aufzunehmen gestattet mir nicht der Raum, weshalb jeder Auftraggeber den amtlichen Lotterie-Plan zur Ueberzeugung erhält.

Die 1. Klasse findet am 13. 14. Juli d. J. bestimmt statt, wozu ich wirkliche Ori-ginalloose gegen Einsendung des Betrages oder durch Nachnahme versende.

Das 1/4 Loos 1. Klasse kostet 2 fl. 48 kr.

" 1/2 " " " " 4 " 95 "

" 1/1 " " " " " 9 " 90 "

(incl. Reichsstempelabgabe).

Pläne, sowie amtliche Gewinnlisten er-folgen prompt zugesandt. (695)

Louis Königsdorf,

Obernehmer der Braunschw. Landes-Lotterie.

Braunschweig, Gausstr. 29.

Elegante Phaëtons, Brooms

zwei- und vierstellig sind wegen Auflösung des Geschäftes billigst zu verkaufen.

Adresse im Comptoir d. Bl. (669)

Pottau, 23. Juni. (Wochenmarktpreise).
1 Hektol. Weizen fl. 8.80, Korn fl. 6.—, Gerste fl. 4.60,
Hafer fl. 4.—, Kukuruz fl. 7.—, Hirse fl. 6.—, Haide
fl. 6.—, Erdäpfel fl. 2.—, Bisciten 9 kr. pr. Kilo.

Zur gefälligen Kenntniss.

Den geehrten P. T. Kunden diene zur einstweiligen gef. Kenntniss, dass das Geschäft des sel. Herrn **Eduard Janschitz unverändert** fortgeführt wird, mit der Bitte, demselben das bisherige Wohlwollen gütigst zu bewahren.

Danksagung.

Wir finden nicht Worte, um unseren Gefühlen Ausdruck zu geben über die unerwartete Theilnahme, welche sich bei dem plötzlichen Ableben und bei dem Leichenbegängnisse unseres unvergesslichen, theueren Gatten und Vaters, Herrn

Eduard Janschitz,

in allen Kreisen der Bevölkerung Marburgs und auch auswärts kundgab.

Diese allgemeine Theilnahme ist ein grosser Trost in unserem unsagbaren Schmerze, und danken wir in unserem und der Verwandten Namen hiemit innigst Allen, welche den Verblichenen so geehrt; besonderen Dank müssen wir aber aussprechen: der löbl. Gemeindevertretung; der löbl. freiwilligen Feuerwehr Marburg; dem steierm. Feuerwehr-Gauverbande, und allen Feuerwehren, welche sich so zahlreich vertreten liessen, um dem geschiedenen Kameraden die letzte Ehre zu erweisen; dem löbl. Marburger Männergesang-Vereine für den ergreifenden Chor am Grabe; dem löbl. Kranken-Unterstützungs-Vereine; dem löbl. Vereine zur Unterstützung armer Volksschulkinder, dann den übrigen Spendern der prachtvollen Kränze.

Dem Verewigten bitten wir ein freundliches Andenken zu bewahren.

Marie Janschitz, als Gattin.
Leopoldine Svetl geb. Janschitz } als Kinder.
Anna Janschitz }
Victor Janschitz }
Friedrich Svetl, Brunnendirektor zu Kostreinitz, als Schwiegersohn.

Marburg, 26. Juni 1882.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit wie bei dem Tode unseres innigstgeliebten Sohnes

Moriz Modrinjak,

für die vielen prächtigen Kranzspenden, sowie die zahlreiche Betheiligung an seinem letzten Gange sprechen ihren tief gefühlten Dank aus:

Die trauernden Eltern.

Marburg am 27. Juni 1882.

Eine schöne Wohnung

mit 3 Zimmern und 1 Vorzimmer nebst Zugehör in der **Schulgasse Nr. 2** wird vermietet und ist am 1. Juli eventuell 1. August d. J. zu beziehen. (713)

Anfrage bei Mathias Prosch.

Hausverkauf.

Ein im schönsten Stadttheile Marburgs gelegenes, zinderträgliches Haus mit zu einem Bauplatz geeignetem **Garten** ist billig zu verkaufen.

Auch sind **2-3000 fl.** auf gute Hypotheken **verleihbar.**

Nähere Auskünfte bei J. Radlik in Marburg. (726)

Dr. Behr's Nerven-Extrakt



bewährt sich seit vielen Jahren bei **Nervenkrankheiten**; insbesondere gegen **Epilepsie, Rückenmarkschmerzen, Schwäche der Geschlechtsheile, Pollutionen und Gedächtnisschwäche**, ferner bei **nervösem Kopfschmerz, Ohrensausen, rheumatischen Gesicht- und Gelenkschmerzen**. — **Dr. Behr's Nerven-Extrakt** wird nur äußerlich angewendet.

Preis eines Fläschchens mit genauer Gebrauchsanweisung:

70 kr. ö. W.

Stets vorrätig im

Depot in Marburg: **W. König, Apotheker.**

NB. Beim Ankaufe dieses Präparates wolle das P. T. Publikum stets darauf achten, daß jede Flasche auf der äußeren Umhüllung beige gedruckte Schutzmarke führe.

Haupt-Depot: **Gloggnitz, Niederösterreich,** in **Julius Bittner's Apotheke.**

2000 der berühmtesten Aerzte Europas, deren Atteste veröffentlicht wurden, verordnende

Popp'schen Zahnmittel

als die best Existirenden für Mund und Zähne! **Medaillen** verschiedenere **Ausstellungen.**



Medaillen verschiedener **Ausstellungen.**

Durch 30 Jahre erprobtes

Anatherin-Mundwasser

von **J. G. Popp, k. k. Hof-Zahnarzt in Wien, I., Bognergasse 2.**

Radicalheilmittel gegen jeden Zahnschmerz, so auch jede Krankheit der Mundhöhle und des Zahnfleisches. Bewährtes Gurgelwasser bei chron. Halsleiden.

1 große Flasche zu fl. 1.40,
1 mittlere zu fl. 1 und
1 kleine 50 kr.



K. k. Hofzahnarzt POPP'S

vegetab. **Zahnpulver** macht nach kurzem Gebrauche blendend weiße Zähne, ohne dieselben zu schädigen. Preis per Schachtel 63 fr.

Anatherin-Zahnpasta in Glasdosen zu fl. 1.22, bewährtes Zahnreinigungsmittel.

aromat. Zahnpasta, das vorzüglichste Mittel zur Pflege und Erhaltung der Mundhöhle und Zähne, per Stück 35 fr.

Zahn-Plombe, praktisches und sicherstes Mittel zum Selbstplombiren hohler Zähne. Preis per Stück fl. 2.10.

med. Kräuterseife. Vorzüglichstes Toilettenmittel gegen Flechten, Ausschläge, Leberflecken und Sommerprossen, zur Beförderung und Erhaltung einer reinen und hellen Haut, gegen Messer, Dornwegen, unreine Haut und Pusteln.

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich k. k. Hofzahnarzt Popp's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke versehen sind. (1268)

Zu haben in:

Marburg in Bancalari's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zur Mariahill, Herrn Jos. Noss, Apotheker, Herren Moric & Bancalari und Herrn R. Martinz.

Gilli: Baumbach's Bw., Apotheke und C. Krieger; — Leibniz: Ruppheim, Apotheker; Murec: Steinberg, Apotheker; Luttenberg: Schwarz, Apotheker; Pettau: Girod, Apotheker; W. Feistritz: v. Gutowski Apotheke; W. Graz: Kalligarrisch, Apotheker; Sonobiz: Fleischer, Apotheker; Adfersburg: Andriue, Apotheker, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfumerien u. Galanteriewaarenhandlungen Steiermarks.

Auskünfte und Vermittlungen,

Dienerschaften jeder Kategorie, Wohnungen und Geschäfts-Lokalitäten, Tausch, Pachtungen von Realitäten etc. werden nach Wunsch billig und reell besorgt durch das **Vermittlungs-Comptoir Anton Hoinigg in Marburg, Hauptplatz Nr. 1. Stock.**

Echter

Medicinischer Malaga-Sect

nach Analyse der k. k. Versuchsstation für Weine in Klosterneuburg ein

sehr guter, echter Malaga,

als hervorragendes Stärkungsmittel für **Schwächlinge, Kranke, Reconvalescente, Kinder etc.**, gegen **Blutarmuth und Magenschwäche** von vorzüglichster Wirkung. In $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Original-Flaschen und unter gesetzlich dep. ponirter Schutzmarke der

SPANISCHEN WEINHANDLUNG VINA DOR

WIEN HAMBURG

zu Original-Preisen à fl. 2.50 und fl. 1.30.

bei Herrn **Josef Bancalari, Mohrenapotheke, Alois Quandest, Silv. Fontana und Alois Mayr, Delicatessenhandlungen.** (601)

Heirats-Partien

werden bis in den höchsten Ständen sehr gewissenhaft und mit dem gehörigen Takt vermittelt. — Antragstellende Herren haben eine specielle Schilderung ihrer socialen, wie pecuniären Verhältnisse, ebenso Ansprüche und Wünsche an die zu heiratende Dame, ferner Photographie und zur Frankatur circa 1 Mark in landesüblichen Postmarken einzusenden. — Die glücklichen Erfolge können nachgewiesen werden. — Bei grösseren Ansprüchen ist eine persönliche Begegnung mit dem Unterzeichneten vor Einleitung einer Bekanntschafts-Anknüpfung zu empfehlen. — Es wird jedoch ausdrücklich bemerkt, dass nur ganz ernste und reelle Anträge berücksichtigt werden — andere sind ausgeschlossen. Für vermögende Damen entstehen niemals irgend welche Kosten. Correspondenzen werden privatim, ohne Firma und Stempel versandt. — Absolute Discretion wird streng beobachtet. — Nur directe und nicht anonyme Offerten sind zu richten an den Director Herrn

Julius Wohlmann

in **Breslau, Herrenstrasse Nr. 24** (Deutschland).

Anständige und solide Agenten resp. Mitarbeiter — aber nur solide — werden gesucht. (689)

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Postzüge.

Von Wien nach Triest:
Ankunft 8 U. 4 M. Früh und 11 U. 29 M. Abends.
Abfahrt 8 U. 20 M. Früh und 11 U. 41 M. Abends.

Von Triest nach Wien:
Ankunft 5 U. 37 M. Früh und 8 U. 16 M. Abends.
Abfahrt 5 U. 55 M. Früh und 8 U. 30 M. Abends.

Gemischte Züge.

Von Triest nach Würzzuschlag:
Ankunft 12 U. 24 M. Abfahrt 12 U. 52 M. Nachm.
Von Würzzuschlag nach Triest:
Ankunft 1 U. 42 M. Abfahrt 2 U. 20 M. Nachm.

Personenzüge.

Pragerhof-Würzzuschlag:
Ankunft 8 U. 40 M. Abfahrt 8 U. 50 M. Früh.
Würzzuschlag-Pragerhof:
Ankunft 6 U. 20 M. Abfahrt 6 U. 50 M. Abends.

Kärntnerzüge.

Nach Franzensfeste: 9 U. 15 M. Vorm.
Nach Villach: 3 U. — M. Nachmitt.
Ankunft: 12 U. 19 M. Mitt. und 5 U. 58 M. Abends.

Ein vor längerer Zeit auf dem Friedhofe gefundenes **schwarzes Tuch** liegt für die Eigenthümerin im Comptoir d. B.